

PRESSEINFORMATION

Filderstadt, 30. April 2024

Hirnblutungen mit einem Bluttest erkennen **DRF Luftrettung testet neues Verfahren auf ihrem** **Stuttgarter Hubschrauber**

Christoph 51 ist als erstes Luftrettungsmittel in Deutschland seit kurzem mit einem Messgerät zum Erkennen von Hirnblutungen ausgestattet. Das innovative Verfahren, das von einem Forscherteam um Professor Dr. Christian Förch, Ärztlicher Direktor der Klinik für Neurologie im RKH Klinikum Ludwigsburg, entwickelt wurde, basiert auf einem Protein-Bluttest. Nach einer ersten erfolgreichen klinischen Studie sollen im Rahmen eines Versuchs auf dem Hubschrauber weitere Erfahrungen gesammelt werden, um den Nutzen im Rettungsdienst nachzuweisen.

Wird die DRF Luftrettung zu einem bewusstlosen Patienten alarmiert, müssen Notarzt und Notfallsanitäter am Einsatzort schnell die richtigen medizinischen Maßnahmen einleiten und entscheiden, in welche Spezialklinik der Patient transportiert wird. Eine Herausforderung, denn die Ursachen für Bewusstlosigkeit können vielfältig sein. Von einem Gefäßverschluss über einen epileptischen Anfall bis hin zu einer lebensbedrohlichen Hirnblutung: Bislang konnte erst eine Computertomographie-Aufnahme im Krankenhaus Aufschluss über die tatsächlichen Ursachen geben.

Basierend auf den neuen Erkenntnissen in der Neurologie am Klinikum Ludwigsburg kann künftig ein spezieller Protein-Bluttest schon am Einsatzort entscheidend zu einer noch besseren Diagnostik und initialen Behandlung betroffener Patienten beitragen: Dem Forscherteam um Professor Dr. Christian Förch war es gelungen, ein spezifisches Protein zu identifizieren, das im Fall einer Hirnblutung sehr schnell aus geschädigten Hirnzellen freigesetzt wird. Dieses sogenannte saure Gliafaserprotein (GFAP) kann mittels eines Plasma-Tests innerhalb von wenigen Minuten im Blut erkannt werden.

„Es ist der Anspruch der DRF Luftrettung, Innovationen in der Notfallmedizin voran zu treiben und die Versorgung unsere Patienten weiter zu optimieren. Daher freuen wir uns sehr, das neue Verfahren als erste in der Luftrettung in Deutschland testen zu können. Bei Patienten mit Verdacht auf Schlaganfall, Hirnblutung oder Schädel-Hirn-Trauma zählt jede Minute. Muss der Patient in eine „stroke unit“ oder in die Neurochirurgie? Welche Medikamente sind für ihn die richtigen? Anhand des Testergebnisses können wir die initiale Therapie am Einsatzort noch zielgenauer einleiten und letztlich dazu beitragen noch mehr Menschen zu retten“, unterstreicht Dr. Gregor Lichy, leitender Hubschrauberarzt der Station der DRF Luftrettung in Stuttgart. Im weiteren Verlauf ist geplant, zusätzliche Rettungshubschrauber in Baden-Württemberg in die Studie einzubinden.

Über die DRF Luftrettung

Die DRF Luftrettung mit Sitz in Filderstadt ist eine der größten Luftrettungsorganisationen Europas. Von 32 Stationen an 30 Standorten in Deutschland aus starten die Hubschrauber und Ambulanzflugzeuge der gemeinnützigen Organisation zu ihren Einsätzen. Hierzu gehören Einsätze in der Notfallrettung, Verlegungsflüge von kritisch kranken oder verletzten Personen zwischen Kliniken und Rückholungen von Patientinnen und Patienten aus dem Ausland. An zwölf dieser Stationen sind die Crews rund um die Uhr einsatzbereit, an einer weiteren Station ist die Besatzung im Tagbetrieb mit erweiterten Randzeiten (06:00 bis 22:00 Uhr) einsatzbereit. An vier Standorten kommen Hubschrauber mit Rettungswinde zum Einsatz. Insgesamt leistete die DRF Luftrettung 36.413 Einsätze im Jahr 2023. Für den kontinuierlichen Ausbau ihrer lebensrettenden Aufgabe ist die

gemeinnützige Luftrettungsorganisation auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Rund 400.000 Fördermitglieder weiß der DRF e.V. bereits an seiner Seite. Mehr Informationen unter www.drf-luftrettung.de

Kontakt:

DRF Luftrettung
Rita-Maiburg-Straße 2
D-70794 Filderstadt
presse@drf-luftrettung.de

Eva Baumann
T +49 711 7007-2205
eva.baumann@drf-luftrettung.de